

Interpellation Rolf Zbinden (PdA): Was soll der permanente Etikettenschwindel bei PINTO?

Auf dem Stellenportal der Geschäftsstelle sozialinfo.ch ist seit dem 16. Oktober dieses Jahres eine 80%-Stelle als Mitarbeiter/Mitarbeiterin PINTO per 1. Februar 2014 ausgeschrieben. Im Stellenbeschrieb wird explizit und mehrfach als Aufgabenbereich „aufsuchende Sozialarbeit“ erwähnt, womit ein klar definierter Begriff aus dem Arbeitsfeld professioneller Sozialarbeit Eingang ins Stellenprofil findet. Wer allerdings nun erwartet, dass für die Bewerbung eine Ausbildung (ein Studium) in Sozialarbeit vorausgesetzt wird, sieht sich herb enttäuscht: Eine nicht näher definierte Berufslehre und Berufserfahrung z.B. im Sicherheitsbereich genügen vollständig!

Mit diesem Stellenbeschrieb entlarvt sich PINTO ein weiteres Mal als Mogelpackung, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit ohne entsprechenden professionellen Hintergrund mit dem Image der Sozialarbeit kokettiert und – bisher unbehelligt – im Aufgabenbereich einer renommierten Berufsgruppe wildert. Der im Auftrag von PINTO formulierte abenteuerliche Spagat zwischen sozialarbeiterischen und repressiven Funktionen offenbart sich in der Stellenausschreibung aufs deutlichste und der Angriff auf das Betätigungsfeld seriöser Sozialarbeit wird damit zementiert.

Die Partei der Arbeit will vom Gemeinderat wissen:

1. Ob er sich der durch solche Stellenbeschriebe provozierten Folgen für die seriöse, professionelle Sozialarbeit – gerade auch in den Brennpunkten und vor Ort – bewusst ist?
2. Ob er die mit Stellenprofilen dieser Art auf unvermeidliche Weise einhergehende Diskreditierung professioneller Sozialarbeit billigend in Kauf nimmt?
3. Ob er die Signalwirkung solcher Stellenbeschriebe gegenüber den betroffenen Berufsverbänden gezielt einsetzt?

Bern, 28. November 2013

Erstunterzeichnende: Rolf Zbinden

Mitunterzeichnende: Christa Ammann, Luzius Theiler, Leena Schmitter, Lea Bill, Sabine Baumgartner, Cristina Anliker-Mansour, Mess Barry

Antwort des Gemeinderats

Mit der Abstimmung vom 7. März 2010, bei der dem Gegenvorschlag des Stadtrats zur Initiative „Für eine sichere Stadt Bern“ zugestimmt wurde, haben sich die Stimmberechtigten der Stadt Bern zum Auftrag von PINTO bekannt. PINTO (Prävention, Intervention, Toleranz) kombiniert aufsuchende Sozialarbeit mit ordnungsdienstlichen Einsätzen. Zu den gestellten Fragen äussert sich der Gemeinderat wie folgt:

Zu Frage 1:

Das Stelleninserat vom 16. Oktober verweist auf die verschiedenen Tätigkeiten und Aufgaben von Pinto. Aufsuchende Sozialarbeit ist eine der Kernaufgaben von Pinto. Dementsprechend ist es korrekt, im Stelleninserat auch darauf zu verweisen.

Rund 80 % der Angestellten bei PINTO verfügen über abgeschlossene Ausbildungen in Sozialer Arbeit, Sozialpädagogik oder in verwandten anerkannten sozialen Berufen. Dies ist ein sehr hoher Wert, auch im Vergleich mit anderen Institutionen, welche im Raum Bern aufsuchende Sozialarbeit leisten.

Die Kombination von Unterstützung, Thematisierung, Durchsetzung bestehender Regeln und der Vermittlung in Konfliktsituationen ist aus sozialarbeiterischer und sozialpädagogischer Sicht seit langem anerkannt. Speziell in der aufsuchenden Arbeit an Brennpunkten und vor Ort ist der allparteiliche Ansatz, bei welchem einerseits die Unterstützung von Einzelpersonen in sozialen Fragen, aber auch die konfliktfreie Koexistenz verschiedener Nutzergruppen im Vordergrund steht, sehr erfolgreich. Die Kombination aus Unterstützung, Thematisierung und Durchsetzung von Regeln mittels rein kommunikativer Mittel und die Vermittlung in Konflikten im Interesse aller sind die dabei eingesetzten Arbeitsinstrumente.

PINTO leistet professionelle aufsuchende Sozialarbeit. Der Gemeinderat ist sich daher keiner negativen Folgen für die soziale Arbeit bewusst.

Zu Frage 2:

Mit dem erwähnten Stellenprofil findet keine Diskreditierung professioneller Sozialarbeit statt. Dass das Aufgabengebiet von PINTO auch Tätigkeiten umfasst, welche nicht direkt der aufsuchenden Sozialarbeit zuzuordnen sind, ergibt sich aus dem Auftrag von PINTO. Diese Tätigkeiten - wie zum Beispiel das Beschwerdemanagement - stehen aber nicht im Widerspruch zu professioneller Sozialarbeit. PINTO leistet professionelle soziale Arbeit und ist von den Fachhochschulen (HF) und den höheren Fachschulen für Soziale Arbeit (FH) schweizweit als Praxisorganisation für die Ausbildung in sozialer Arbeit anerkannt. PINTO bietet aktuell zwei Ausbildungsplätze in sozialer Arbeit an.

Zu Frage 3:

Im Stellenbeschrieb wurde die aufsuchende soziale Arbeit als eine von mehreren Aufgaben erwähnt: „Mit aufsuchender Sozialarbeit, der Vermittlung zwischen Konfliktparteien im Rahmen des Beschwerdemanagements und der Durchsetzung bestehender Verhaltensregeln mit rein kommunikativen Mitteln unterstützen sie Menschen mit sozialen Problemen, fördern das konfliktfreie Zusammenleben verschiedenster Nutzergruppen im öffentlichen Raum und helfen störendes Verhalten zu reduzieren“.

Obwohl Ausbildungen in sozialer Arbeit ein sehr breites Spektrum an Kompetenzen abdecken, ist PINTO auch auf die Erfahrung von Personen angewiesen, die aus anderen Berufsgruppen stammen. Speziell in der Vermittlung zwischen Konfliktparteien und im Rahmen des Beschwerdemanagements braucht es eine grosse Methodenvielfalt, und daher auch Personen mit Erfahrungen und Ausbildungen in unterschiedlichen Bereichen.

Der Gemeinderat kann im fraglichen Stellenbeschrieb keine wie auch immer gelagerte Signalwirkung gegenüber allfällig betroffenen Berufsverbänden erkennen. Entsprechend liegen ihm auch keine (negativen) Stellungnahmen dieser Berufsverbände vor.

Bern, 19. März 2014

Der Gemeinderat